© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



# Kleinere Original-Mitteilungen.

## Über *Melolontha vulgaris* L. und *hippocastani* F.

Im Anschluß an die in Bd. I der „*Illustrierten Zeitschrift für Entomologie*“ ausgesprochene Bitte bezüglich der Beobachtungen über *Melolontha vulgaris* L. und *Melolontha hippocastani* F. teile ich von dem Auftreten dieser beiden Arten in hiesiger Gegend (Kreis Meseritz, Posen) folgendes mit:

Die Flugjahre folgen hier in Intervallen von je vier Jahren. Das laufende Jahr (1899) war das letzte. Ob die Flugjahre von *M. vulgaris* und *M. hippocastani* zusammenfallen, wage ich vorläufig noch nicht zu entscheiden. In diesem Jahre trat *hippocastani* mit *vulgaris* zusammen auf. Der Zahl nach verhielt sich *hippocastani* zu *vulgaris* etwa wie 1:80. *Melolontha hippocastani* war also nur vereinzelt zwischen *Melolontha vulgaris* zu finden und zeigte sich auch hauptsächlich nur am Anfang der Flugperiode, die sich — jedenfalls infolge des kühlen Wetters — um einen ganzen Monat verschoben hatte: sie dauerte von Mitte Mai bis Ende Juni. Die Maikäferschwärme waren hier sehr zahlreich; ähnliches berichteten Lokalblätter über andere Teile der Provinz Posen. Das Vorkommen der *Melolontha*-Arten war jedoch sogar bei benachbarten Orten gänzlich verschieden: während der eine vollständig mit Maikäfern überschwemmt war, sah man vielleicht in einem 5—10 km entfernten nur wenige Exemplare. — Unter den Laubbäumen wurden von den Käfern ganz besonders bevorzugt die *Quercus*-Arten und *Fagus silvatica purpurea* (Blutbuche). Aber auch andere Kost wurde nicht verschmäht. Während die einschlägige Litteratur als Nahrungsquellen der Maikäfer unter den Nadelbäumen nur die Nadeln der Lärchen (*Larix europaea* DC.) und die männlichen Blüten der Kiefern (*Pinus silvestris* L.) nennt, wurde hier in mehreren Fällen konstatiert, daß auch die jungen Nadeln von den diesjährigen Trieben der gemeinen Fichte (*Picea vulgaris* Lk.) und der Nordmanns Weißtanne (*Abies Nordmanniana* Lk.) von *Melolontha* benagt wurden.

H. Bothe (Kranz).

---

## *Vanessa io ab.* (*narses* Schultz).

Am 6. August d. Js. wurde nachstehend beschriebene interessante Aberration von *Vanessa io* L. im Stadtwalde bei Zielenzig in einem weiblichen Exemplar von mir gefangen:

Auf den Vorderflügeln verschwindet der lichte Fleck zwischen den beiden schwarzen Zeichnungen des Vorderrandes; beide Flecken sind untereinander verbunden. Der größere, der Augenzeichnung nähere, intensiv schwarze Fleck erstreckt sich in seinem oberen Teile (letzterer etwa halb so breit wie der dunkle Fleck überhaupt) bis weit in die Augenzeichnung hinein, ohne indessen die schwarze Begrenzung des Auges nach dem Außenrande zu erreichen. Jegliche rotbraune Beschuppung innerhalb der Augenzeichnung, wie sich solche bei typischen Faltern zeigt, ist geschwunden. Der schwarze Saum der Vorderflügel ist breiter als der der typischen Form.

Auf den Hinterflügeln ist der schwarze Augenfleck nur minimal entwickelt, etwa 1/4 so groß als bei der Stammform. Die bläuliche Beschuppung desselben ist stark zurückgetreten. Der lichte Hof um die Augenzeichnung erscheint bedeutend verdüstert. Die rotbraune Färbung des übrigen Teiles der Hinterflügel ist nur schwach ausgeprägt, mehr ins Schwärzliche spielend.

Offenbar hat diese Aberration von *Van. io* L. der Tendenz unterlegen, sich zur *ab. belisaria* Obth. (cf. „Annales de la Soc. Ent. de France“, 1889, p. CCII) zu entwickeln und muß als Übergangsform zu dieser extremen Aberration aufgefaßt werden.

Sie verbindet an einem Exemplar die Charaktere der beiden aberrativen Exemplare von *Vanessa io* L., welche in der neuesten Arbeit von Dr. Standfuß „Experimentelle zoologische Studien mit Lepidopteren“ (Separatum der Denkschriften der „Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft“, Bd. XXXVI, 1, 1898) auf der Tafel II unter

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



No. 1 (Vorderflügel) und No. 2 (Hinterflügel) abgebildet sind. Während bei diesen abgebildeten Exemplaren bei dem einen nur die Vorder-, bei dem anderen nur die Hinterflügel aberrativ gestaltet sind, sind bei dem obigen kurz skizzierten Exemplar alle Flügel von der typischen Form abweichend.

Ähnliche Stücke wurden von Dr. Standfuß, dem ich von dem Funde Mitteilung machte, experimentell gewonnen.

Da meines Wissens die obige, im Freien gefangene Aberration von *Vanessa io* L. noch nicht beschrieben und benannt worden ist, erlaube ich mir, für dieselbe den Namen *Vanessa io ab. narses* in Vorschlag zu bringen.

O. Schultz (Hertwigswaldau).

---

**Schmetterlings-Zwitter.** I.

Durch das Erscheinen zweier so hervorragender und mit so berechtigter Anerkennung aufgenommener Publikationen wie die von M. Wiskott („Die Lepidopteren-Zwitter meiner Sammlung", Festschrift des „Vereins f. schles. Insektenkunde", Breslau, 1897) und von O. Schultz („Gynandromorphe Macrolepidopteren", Neudamm, 1898), welche dem geehrten Leser zur Genüge bekannt sind, ist der Hermaphroditismus der Lepidopteren in den Vordergrund der Betrachtung gerückt. Eine wissenschaftliche Aufarbeitung des nun vorliegenden stattlichen Materials ist nunmehr nur eine Frage der Zeit. Um dies jedoch zu ermöglichen, ist es Pflicht eines jeden Lepidopterologen, einerseits durch anatomische Untersuchungen über die Natur und das Wesen des Hermaphroditismus Licht zu verbreiten, andererseits zur Sichtung der veröffentlichten Daten bezw. zur Vermehrung des zu behandelnden Stoffes nach Möglichkeit beizutragen.

In letzerer Hinsicht nun wünsche auch ich mein Scherflein beizusteuern, und zwar durch Berichtigung einiger Fehler, welche sich in die Publikation von Schultz eingeschlichen haben, sowie durch Hinweis auf Daten, welche demselben nicht zur Verfügung standen, und schließlich durch Beschreibung mehrerer Zwitter, welche bisher unbeachtet geblieben sind.

***Pieris daplidice* L.** d) stammt aus der Sammlung von Emerich v. Frivaldszky. Herkunft unbekannt.

***Epinephele janira* L.** b) und f) zu Mehadia gefangen, aus Treitschkes Sammlung im National-Museum zu Budapest, sind ein und dasselbe Exemplar, weil die klassische Sammlung Treitschkes (2582 europäische Arten in 9500 Exemplaren) im Jahre 1842 für 3000 fl. vom ungarischen National-Museum angekauft wurde, ebenso wie im Jahre 1823 die Ochsenheimer'sche Sammlung für 1300 fl.; jedoch ist bei Gelegenheit der großen Überschwemmung im Jahre 1838 der größte Teil der letzteren Sammlung zu Grunde gegangen. Die Hermaphroditen aber sind zum Glück erhalten.

***Epinephele janira* L.** g) im Jahre 1882 zu Erlau von Rud. v. Kempelen gefangen und nach dessen Tode durch Schenkung in den Besitz des ungarischen National-Museums zu Budapest gelangt. Citat beizufügen: cf. Kemelen in „Rovarászati Lapok", 1883, p. 48, und „Rovartani Lapok", I., p. 126.

L. v. Aigner-Abafi (Budapest).

---

**Häufiges Auftreten von *Papilio machaon* im Sommer des Jahres 1898 bei Karlsruhe.**

Es ist bekannt, daß einzelne Insektenarten in manchen Jahren häufig, ja oft massenhaft erscheinen, in anderen Jahren aber wieder sehr selten sind.

Unter den Macrolepidopteren giebt es verschiedene Arten, die, wenn auch nicht gerade zu den Schädlingen gehörend, doch zuweilen in so großer Anzahl erscheinen, daß auch sie dem Land- und Gartenbau schädlich werden können. Ich erinnere hier nur an das massenhafte Auftreten von *Vanessa cardui, Colias edusa* und *Plusia gamma* im Jahre 1879.

An unseren wenigen Papilioniden ist ein massenhaftes Erscheinen überhaupt niemals, ein sehr häufiges wohl nur sehr selten beobachtet worden. Mit um so größerem Interesse verfolgte ich daher die Berichte von Sammlern, besonders Knaben, in diesem Sommer, welche mitteilten, daß

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



*Papilio machaon* in großer Anzahl auf Äckern, die mit *Daucus carota* bestellt waren, wie auch auf den angrenzenden Wiesen fliege. Mein noch kleiner Sohn bestätigte diese Nachricht vollauf, indem er an einigen Nachmittagen und Vormittagen des August jedesmal 5—6 Stück dieser gewiß guten Flieger fing. Im September wurden dann auch von hiesigen Sammlern die Raupen von *Pap. machaon* an der vorgenannten Örtlichkeit ungemein zahlreich gefunden, so daß die Herren Kabis und Schöffler hier an einem Tage gegen 100 *machaon*-Raupen eintrugen, und zwar sämtlich von Äckern, die mit *Daucus carota* bepflanzt waren.

Gleichzeitig mit *machaon* flog auch fast ebenso häufig *Vanessa cardui* auf Kleefeldern bei Karlsruhe. Ich selbst traf diese schöne Vanesse schon im Anfang Juni bei Herrenwies im badischen Schwarzwalde ziemlich häufig in frisch geschlüpften Stücken an, was die Vermutung nahe legt, daß die Puppen dieser Vanesse wie wohl auch noch die mancher anderen gelegentlich überwintern.

Auch mein Sohn brachte mir noch Ende September von einer kleinen Parzelle gelber Rüben 14 Stück erwachsene *machaon*-Raupen nach Hause.

Gegen Ende September d. Js. beobachtete ich selbst noch einen Falter von *machaon* über die Äcker und Wiesen fliegend.

H. Gauckler (Karlsruhe).

---

***Hyponomeuta malinella* Zell.**

Zur Lebensweise dieses Schädlings, der „Apfelgespinstmotte", liefert Professor H. Zimmermann in der „Insektenbörse" (16. Jahrg., No. 23) sehr wertvolle Daten. Die Beobachtung, daß die Räupchen vor der ersten Häutung das Blatt zu minieren pflegen, ist allerdings nicht ganz neu. Bereits Lewis stellte dies fest (vergl. Nördlinger, „Die kleinen Feinde der Landwirtschaft", p. 383); doch wurden seine Angaben von späteren Autoren stark angezweifelt. Ich selbst fand im Frühjahr 1898 diese Lebensgewohnheit zufällig bestätigt; gegen 50 gelbliche Räupchen minierten das Blatt eines Pyramidenapfels, die später die bekannten Gespinste der *malinella* anfertigten. Übrigens teilte ich bereits im vorigen Jahre dem bekannten Lepidopterologen L. Sorhagen diese Beobachtung mit, welche ich in diesem Jahre nicht wiederholen konnte, weil der Schädling sich, wohl infolge der gründlichen vorjährigen Vertilgung seiner Gespinste. in diesem Jahre nicht wieder zeigte.

***Vanessa urticae* L., vom Lampenlichte angezogen,**

dürfte eine Seltenheit sein. So geschah es am 9. IX. '99, um $9^1/_2$ Uhr abends. Der Falter flog vom Garten aus gegen die Lampe im Fenster eines Zimmers und kehrte, als ich ihn hinausgeworfen hatte, nochmals zurück, um nach wiederholtem Hinausgeworfensein nicht wieder zu erscheinen.

***Vespidae* als Obstnascher**

suchen entschieden ihresgleichen. Zweimal schüttelte ich im vorigen Spätsommer Birnen vom Baume, in welche sich mittelgroße Wespen, deren Bestimmung ich leider versäumte, soweit hineingefressen hatten, daß sie nicht zurück konnten. Ich hebe hervor, daß sie nicht etwa vorhandene Larvengänge benutzt hatten. Dr. Chr. Schröder (Itzehoe-Sude).

---

# Litteratur-Referate.

**Die Herren Verleger und Autoren von einzeln oder in Zeitschriften erscheinenden einschlägigen Publikationen werden um alsbaldige Zusendung derselben gebeten.**

---

**Janet, A.: Note sur Lethe Europa (Lép.).** In: „Bulletin de la Société Entomologique de France". Paris, '98. No. 4, pag. 104—105.

Dieser Schmetterling bewohnt in Cochinchina, Tongking, Hongkong und Formosa die Gebüsche und das Unterholz der Wälder und vor allem auch die Bambusgehölze, in denen er häufig fliegt und zu Dutzenden anzutreffen ist. Kaum ist man aber in das Gebüsch eingetreten, so sieht man plötzlich keinen einzigen mehr — alle haben sich gesetzt. Dabei

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Illustrierte Zeitschrift für Entomologie

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Kleinere Original-Mitteilungen. 267-269